

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hegloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen — in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag: Heinrich Schulze, Bierstadt.

Nr. 109.

Samstag den 18. September 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

- Der Reichskanzler hat sich zur Besprechung der schwebenden politischen Fragen zum Besuche des Reichspräsidenten nach Weidenstadt begeben.
- Die Reichsregierung hat der Entente eine Note übergeben, in der die Wutschaßsachen der Polen in Oberschlesien durch zahlreiche Beweismaterialien bestätigt werden.
- Nach den vorliegenden Nachrichten kann man jeden Tag mit einem neuen Polenaufstand in Oberschlesien rechnen.
- Die Interalliierte Kommission hat dem Fürstbischof von Breslau die Einreise nach Oberschlesien verweigert.
- Die Preussische Landesversammlung beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Gesetzentwurf zur Erleichterung des Kirchenaustritts.
- Die Vorgänge im Groß-Berliner Stadtparlament drohen zu einer Regierungskrise in Preußen zu führen.

Die Vereitelung der Konferenz.

Grob und gefährlich.

Erst wurden wir eingeladen nach Genf; jetzt sollen wir wieder „ausgeladen“ werden. Wenn es nach den französischen Wünschen geht, so werden uns die Machthaber der Entente mitteilen, es gefalle ihnen nicht, die persönliche Aussprache mit den deutschen Vertretern fortzusetzen; letztere hätten ihre Vorschläge dieser oder jener „Kommission“ zu machen, alsdann würden die hohen Herren unter sich zusammentreten und auf Grund des Berichtes ihrer Kommission die endgültige Entscheidung treffen, ohne daß die deutschen Vertreter dreinjureden hätten.

So ein Widerruf einer anscheinend freundlichen Einladung ist eine Kränkung. Das arme besiegte Deutschland muß sich alles gefallen lassen, auch die Verletzung der sonst üblichen Höflichkeit im Verkehr. Im vorliegenden Falle wäre die Unart um so größer, als unsere Minister schon nach Spaa in aller Form eingeladen waren zu dem Zweck, über die Wiederherstellung der Konferenz zu verhandeln. Dafür hatten sie auch das erforderliche Material vorbereitet und mitgebracht. Zu ihrer Ueberraschung wurde ihnen nun in Spaa eröffnet, daß zuerst über die Entwaffnung und über die Kohlenlieferungen verhandelt werden sollte. Unsere Abordnung mußte sich das Material und die Hilfskräfte, die dazu erforderlich waren, Hals über Kopf nachkommen lassen. Nun dauerten die Verhandlungen über die vorgeschobenen Punkte so lange, daß für den eigentlichen Programmpunkt, die Entschädigungsfrage, keine Zeit mehr blieb. Also war eine Fortsetzung der Konferenz notwendig. Die wurde auch damals allseitig als selbstverständlich betrachtet. Die Verlegung des Ortes von Spaa nach Genf war ganz nebenbei. Wir und alle Welt mußten annehmen, daß in Genf in derselben Weise verhandelt werden sollte, wie in Spaa, da es sich ja um nichts anderes handelte, als um die Erledigung der Tagesordnung, die in Spaa in der Schwebe geblieben war.

Aber diese Selbstverständlichkeit soll jetzt von den Franzosen umgestoßen werden. Gerade bei der Wiederherstellungsfrage, die unsere Lebensinteressen am meisten berührt, will man unseren Ministern die unmittelbare Aussprache mit den Machthabern der Entente wieder versagen, obwohl man sie dazu förmlich eingeladen hatte. Wir sollen nicht wieder mit den Herren am selben Tische sitzen, sondern nur in der Gesindestube angehört werden.

Diese Kränkung könnten wir ja allenfalls geduldig verschlucken, wie so manche andere Demütigung aus den letzten Jahren. Aber in dem Vorgehen der Franzosen liegt leider eine schwere Gefahr, nicht allein für die Zukunft unseres Vaterlandes, sondern auch für den europäischen Frieden.

Da drüben redet man immer von der Ausführung des Versailler Vertrages. Dazu bringt Deutschland auch den guten Willen mit; aber gegen die Naturgesetze kann auch die Entente nichts machen. Und das Naturgesetz sagt, daß kein lebendes oder totes Ding etwas leisten kann, was über seine Kräfte geht. Wer von uns etwas holen will, darf nicht mehr verlangen, als wir leisten können. Will man Deutschland zu viel Blut abzapfen, so geht es tot, und die Zäpfer bekommen gar nichts mehr. Es kommt also alles darauf an, daß die Leistungsfähigkeit des besiegten Landes richtig abgeschätzt wird. Das ist am besten zu erreichen durch eine mündliche Aussprache unter den lebenden Staatsmännern. Wer diesen Verkehr zu unterbinden sucht, gefährdet selbst die Ausführung des Friedensvertrages.

Ferner ist es von Wichtigkeit, daß die Entschädigung, die Deutschland zu leisten hat, möglichst schnell festgesetzt wird. Je schneller, desto eher können wir unsere neue Finanz- und Steuerordnung durchführen, desto besser wird die deutsche Leistungsfähigkeit sich bessern.

Die Konferenz in Spaa hat uns manche Enttäuschungen gebracht; aber sie hat trotzdem etwas erreicht.

auf dem Wege der unmittelbaren, mündlichen Aussprache etwas erreichen läßt. Die heikle Frage der Kohlenlieferungen ist dort recht schnell und in einer beruhigenden Weise gelöst worden. Im ersten Probemonat August hat sich die Lösung auch bewährt, weil von deutscher Seite alle Kräfte getreu sich eingesetzt hatten. Wenn der September weniger Sicherheit bietet, so liegt das an den Störungen in Oberschlesien, und daran ist nicht Deutschland schuld, sondern die Polen und ihr bösser General Le Rond. Letzterer hat die Beunruhigung Oberschlesiens nicht verhindert, wie es seine Pflicht war, teilweise sogar gefördert. Die Franzosen haben es sich also selber zuzuschreiben, falls sie nächsten etwas weniger Kohlen erhalten, wie sie haben möchten. Daraus sollten sie lernen, daß die Verhandlungen in Spaa doch vorteilhaft waren, und daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, Deutschland leistungsfähig zu erhalten.

Herr Millerand und sein Hintermann Foch schei-

nen freilich zu dieser Erkenntnis noch nicht gelangt zu sein. Jetzt muß sich zeigen, ob auch Lloyd George sich herumtreiben läßt zu dieser Politik des Hasses und der Gewalt, die dem Huhn, das die goldenen Eier legen soll, den Hals umdreht. F. N.

Neue polnische Wutschaßpläne.

Die Vorbereitungen für eine gewalttätige Besetzung Oberschlesiens. — Eine deutsche Note an General Le Rond.

Die Mitteilungen der „Schlesischen Volkszeitung“ über die Vorbereitungen einer neuen polnischen Aktion in Oberschlesien werden jetzt ergänzt und bestätigt durch eine Note, die der deutsche Bevollmächtigte für Oberschlesien dem Vorsitzenden der Interalliierten Kommission zugehen ließ. Die deutsche Regierung ist, wie es in der Note heißt, im Besitz von polnischen Operationsplänen und organisatorischen Anordnungen, von Meldungen und Befehlen, die in ihrer Gesamtheit einen neuen Beweis für die Absicht einer gewalttätigen Besetzung Oberschlesiens und für das Bestehen einer hierzu geschaffenen

heimlichen polnischen Kampforganisation

erbringen.

Das gesamte Abstimmungsgebiet ist von der geheimen Organisation in neun Bezirke gegliedert, die, unterteilt nach den landrätlichen Kreisen, 74 Rationen umfassen. Innerhalb der Rationen sind Zehnerschaften organisiert, die die kleinste Kampfeinheit darstellen. Die Zehnerschaften bestehen aus besonders verpflichteten Ortsangehörigen. Nach dem Stand vom 1. Juli 1920 zählte diese Organisation 11736 Köpfe.

Daneben besteht die in die Rationen eingegliederte Hilfsorganisation des „polnischen Selbstschutzes“ der Häuten, Gruben, Eisenbahn, Sport- und Befehlsvereine (Sotols). Zu ihr gehört auch der „Verband der Haller-Truppen“, der Anfang Juli bereits 2000 Mann umfaßt, und dessen Mitglieder zur Vermittlung des polnischen Roten Kreuzes in Weuthen ihren militärischen Sold weiter erhalten. Aufgabe der Hilfsorganisation ist die überraschende Wegnahme der industriellen Anlagen und Eisenbahnen sowie die Verhinderung unerwünschter Transporte.

Die Leitung der gesamten Organisation ruht bei dem „Obersten Kommando“, das auf polnischem Boden in Sosnowice seinen Sitz hat, und dem die neun Bezirke unmittelbar unterstellt sind. Aufgabe der Organisation ist, sich der sogenannten Operationsbasis zu bemächtigen.

In enger Verbindung hiermit steht

ein Aufmarschplan,

nach welchem auf polnischem Boden bereitgestellte Streitkräfte sich zugegebener Zeit des gesamten Abstimmungsgebietes bemächtigen sollen. Diese Streitkräfte ver sammeln sich bei Czestochau, Bendzin, Sosnowice, Jaworzno-Jelen und Osiecz. Der Plan sieht vor: Bahntransport bis in die Linie Lublinitz-Boslau im Kreise Rybnik, von dort entweder weiterer Bahntransport oder Fußmarsch auf besonders zugewiesenen Marschstraßen bis zur Westgrenze des Abstimmungsgebietes mit anschließender Besetzung der Grenze.

Die deutsche Regierung glaubt, gerade im gegenwärtigen Augenblick ihre früheren Warnungen andringlichst wiederholen zu sollen, weil sie zuverlässige Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen polnischen Aktion hat. Ein solches Verhängnis, für das die Interalliierte Kommission die Verantwortung tragen würde, ist von dem Abstimmungsgebiet nicht mehr abzuwenden, wenn nicht

geleunigt die durch den Augustaufstand geschaffenen Zustände beseitigt und die polnischen Vorbereitungen für neue Aufstandsbewegungen unterdrückt werden.

Bei der polnischen Regierung, der Friedenskonferenz, dem Heiligen Stuhl, den Kabinetten in London, Paris und Rom sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Das gesamte Material ist in seinen wesentlichen Teilen einem Kurier abgenommen worden, der, auf dem Wege von der polnischen Zentrale in Weuthen nach dem polnischen Oberkommando in Sosnowice, den Grenzfluß Brzemia durchschwimmen wollte. Er wurde dabei von einem deutschen Grenzwachmann gefaßt, der das Material abnahm und es auch gegen zwei weitere Helfershelfer des Kuriers erfolgreich verteidigte, als diese ihrem Landsmann zu Hilfe kommen wollten. Die deutsche Regierung ist zur Veröffentlichung des Materials erst nach eingehender Prüfung und Sichtung der Dokumente geschritten. Man darf erwarten, daß die Alliierten und besonders ihre Organe in Oberschlesien nunmehr nicht länger zögern werden, um bei Polen endgültig das Handwerk zu legen und die ober-schlesische Bevölkerung gegen den polnischen Terror wirksam zu schützen.

Das Abstimmungskommissariat für Deutschland in Weuthen erläßt einen Aufruf, der sich gegen die Verleumdungen Korsanths wendet und die deutsche Bevölkerung zur Besonnenheit ermahnt. Nach den letzten Nachrichten aus Oberschlesien kann man jeden Tag mit einem neuen Aufstand rechnen. Die polnischen Arbeiter drängen zu einem allgemeinen Streik für die nächsten Tage. Die Polen sprechen allgemein davon, daß ein neuer Aufstand ihnen den ganzen Industriebezirk in die Hände spielen soll. Aus Rybnik und Bleß haben sie inzwischen fast alle deutschen Lehrer vertrieben. In zwei Wochen, so hört man die dem polnischen Plebiszitkommissariat nahestehenden Polen reden, soll ganz Oberschlesien polnisch sein.

Die Verkehrskontrolle der Eisenbahner

Spielt auf dem Verbandstag des deutschen Eisenbahnerverbandes in Dresden eine wichtige Rolle. Hierzu lagen eine Reihe von Entschlüssen vor, die in ziemlich scharfer Weise zu dem Zwischenfall in Erfurt Stellung nahmen.

In der endgültig angenommenen Resolution wird die Vernichtung der Munition in Erfurt auf das Schuldkonto der Reichsregierung gesetzt, weil sie es veräumt habe, im Einvernehmen mit den Organisationsbestimmte klare Richtlinien rechtzeitig herauszugeben. Unter diesen Umständen sei es verständlich, „wenn die Erfurter Kollegen, von dem Willen beseelt, Menschenabschlachtungen zu verhindern, über das Ziel hinausgeschossen haben“.

Eine weitere Entschlüsselung befaßt sich mit der sogenannten

„Neutralitätskontrolle“,

um Waffenschleppungen zur Stärkung der Reaktion im Inn- und Ausland zu verhindern. Folgende Richtlinien werden empfohlen:

„Die Kontrolle auf dem Eisenbahngelände übernehmen die Eisenbahner einzeln und allein selbst. Die durch den Friedensvertrag aufgezogenen Konventionen-Punkte müssen durchgelesen werden. Die Transporte der Regierung dürfen nur gefahren werden, wenn der dazu nötige Frachtbrief mit laufender Nummer der Genehmigungsverfügung, Unterschrift und Siegel des Reichswehrministeriums oder der höchsten Polizeibehörde des Landes versehen ist. Die zahlenmäßige Angabe ist in Worten auszubringen. Auch die Art des Inhalts ist genau zu deklarieren. Auf allen örtlichen Dienststellen sowie auf den Direktionen haben sich Kommissionen der Arbeitnehmer gemeinsam mit der Verwaltung zu bilden. Wird eine Einmütigkeit auch einer Dienststelle nicht erzielt, so ist die Kommission bei der Direktion anzurufen. Herrscht auch dort keine Einmütigkeit, so entscheidet die Entwaffnungskommission mit den Gewerkschaften endgültig.“

Nun hat der Reichsverkehrsminister Groener wieder das Wort. Nach seiner bisherigen Haltung ist kaum zu erwarten, daß er sich mit den Richtlinien des Eisenbahnerverbandes einverstanden erklären wird.

Der Anschluß an Moskau.

Lenins Antwort an die deutschen Unabhängigen.

Der Berliner Korrespondent einer Londoner Zeitung hat an Lenin die Anfrage gerichtet, welche Erwiderung die Sowjetregierung auf die von den deutschen Unabhängigen vorgebrachten Angriffe zu geben hätte. Lenin hat daraufhin ein Funktelegramm gesandt, in dem er sagt:

„Es ist ganz natürlich, daß Kautsky wie Crispian und Dittmann mit dem Bolschewismus unzu-
sammen sein müssen. Es ist nur natürlich, daß solche bour-
geoisien Demokraten der vorbestimmten Art, die sich in
nichts von unseren Menschenwill unterscheiden, in dem
Entscheidungskampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie
sehr häufig im Lager der Bourgeoisie sich finden. Die
Hinrichtungen scheinen Dittmanns Empörung er-
regt zu haben, aber in solchen Fällen, wie er sie im
Auge hat, versteht es sich von selbst, daß revolutionäre
Arbeiter Menschenwill hinrichten, eine Tatsache, die selbst-
verständlich ihm nicht zuzugunsten kann. Es wäre wahrhaftig
eine traurige Sache für die dritte Internationale, wenn
Leute von Dittmanns Art, ganz gleich, ob sie Deutsche,
Franzosen oder Engländer sind, in ihren Reihen zuge-
lassen würden.“

Trotzdem steht immer noch ein großer Teil
der deutschen Unabhängigen sein Heil in dem Anschluß
an Moskau. Neuerdings haben wieder die Mannheimer
Unabhängigen sich für den Anschluß an die dritte Mos-
kauer Internationale ausgesprochen. Die Spaltung der
Unabhängigen in einen rechten und einen linken Flügel
wird dadurch immer näher gerückt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 16. September 1920.

— Am Montag hat in Stettin seit dem 4. August
der dritte deutsch-polnische Gefangenenaus-
tausch stattgefunden, und zwar wurden 31 bisher in Polen
zurückgebliebene Deutsche freigegeben. Es ist anzuerkennen,
daß in letzter Zeit dem Bestreben des Auswärtigen Amtes
die Freilassung Reichsdeutscher herbeizuführen, polnischer
seits entgegengekommen wird.

— Die Interalliierte Kommission beauftragte dem Für-
stbischof Verita von Breslau die Einreise nach Oberschle-
sien zur Einweihung der neuen Antonienkirche in Luboschitz
Kreis Oppeln.

— Die Kinderloshausförderung in Ober-
schlesien beträgt nach einer Meldung der „Vergarbeiter-
zeitung“ im August 650 000 Tonne.

— Der allgemeine Parteitag der Deutschen Demo-
kratischen Partei findet vom 11. bis 15. Dezem-
ber in Nürnberg statt.

— Die amtliche Einladung zur Brüsseler Kon-
ferenz. Nach der amtlichen Einladung des Völkerbund-
rats zu der Finanzkonferenz in Brüssel ist eine Be-
schränkung der Rechte der Delegierten von
Deutschland, Österreich und Bulgarien gegenüber den
Delegierten der anderen Länder in keiner Weise
erwähnt. Es ist notwendig, dies festzustellen, da
Habs eine Meldung verbreitet, nach der die von
Deutschland, Österreich und Bulgarien zur Finanz-
konferenz in Brüssel zu entsendenden Delegierten auf
der Konferenz nur beratende Stimme haben sollen.

— Die Erweiterung der Regierungsbasis bildet
zurzeit das Gesprächsthema in den parlamentarischen
Kreisen. Die Regierungsparteien wären einem Wieder-
eintritt der Mehrheitssozialdemokratie in die Reichs-
regierung nicht abgeneigt, die Mehrheitssozialisten ze-
gen jedoch keine große Lust dazu, ihre nach den Wahlen
eingeschlagene Taktik aufzugeben. So erklärte der be-
kannte Führer der Mehrheitssozialdemokratie Abgeord-
neter Scheidemann in einer Funktionärsversamm-
lung der S. P. D. in Kassel, die S. P. D. könne jetzt
noch weniger mit Sinnesleuten gemeinsam eine Re-
gierung bilden als früher.

Auf der anderen Seite droht in Preußen durch
die Art und Weise, wie auf Grund des Übereinkom-
mens zwischen den beiden sozialistischen Parteien der
Berliner Stadtverordnetenversammlung die Verteilung
der Stadtratsposten vorgenommen wird, eine Krise der
Regierungsblöcke. Diese Vorgänge in Großberlin und
in Preußen müssen, wenn sie zur Krise führen, auf das
Reich zurückwirken, wo die Frage des Eintritts der
Mehrheitssozialisten zur Debatte steht. Der Reichs-
kanzler Dr. Brüning ist am Donnerstag in Freiburg-
im-Breisgau (Württemberg) eingetroffen, um mit dem Reichs-
präsidenten die politische Lage zu besprechen. Es ist
anzunehmen, daß auch die oben erwähnten Fragen zur
Beratung stehen werden.

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

30) (Nachdruck verboten.)

„Wie können Sie nur so sprechen“, flüsterte sie.
„Ein paar Stunden Tanz und Schaulust, das ist doch
nur eine große Unselbstigkeit. Wenn ich nicht mehr hätte
davon?“

„Und was hast du mehr davon?“ kam es wie ein
Hauch über seine Lippen.

„Ach!“ ließ sie erlöst hervor. Da riß er sie
ungeflügel an sich und küßte sie, daß ihr der Atem fast
verging. „Du, du!“ das war alles, was sich über seine
Lippen drängte.

Da läutete die Telefonklingel wieder. Das Ge-
spräch dröhnte war also zu Ende, und der Polizei-
inspektor mußte gleich wieder in die Stube zurückkehren.
Dr. Heller trat von Klara zurück. Einen Augenblick
streiften ihre Augen fragend sein Gesicht. Sie dachte,
wird er jetzt wohl mit dem Vater sprechen? Aber er
schaute ruhig auf die Zimmertür, durch die der Vater
wieder eintreten mußte. Und da war Brandt auch
schon.

„Natürlich wieder Dienstangelegenheiten“, sagte er
achselzuckend. „Man hat doch wirklich keine Zeit, sich
einmal einen Tag als Mensch zu fühlen. Tauscht ein
Nichtstun auf, so werden wir ihm auf die Spur gesetzt,
wie ein Jagdhund hinter ein Stück Wild. Man bekommt
es bald mal satt.“

„Was gibt es denn, ein Kapitalverbrechen?“ fragte
Dr. Heller, während Klara, die ihren Vater genau
kannte, lächelte. Er klagte über die Raschlosigkeit des
Dienstes und schloß sich doch unglücklich, wenn er nichts
zu tun hatte und kein interessanter Fall vorlag.

„Ach nein“, versetzte der Inspektor. „Da ist aus
einem Sportklub, in dem nur vornehme Leute verkehren,
die Anzeige gekommen, daß sich Rauschspieler gezei-
get haben. Man ist erst später aufmerksam geworden, als
der Hochstapler schon entwischt war. Es soll sich um
einen abgefeimten Patron handeln, der in der inter-
nationalen Betrügerkunst unter dem Spitznamen „Der
Marquis“ bekannt ist und unter allerlei Masken bald
hier, bald da Gastrollen gibt. Auf der Spur ist man
ihm schon oft gewesen, erwischte hat ihn noch niemand.“

Der Vertretertag der katholischen Vereine ha-
am Mittwoch seine diesjährige Würzburger Tagung ab-
geschlossen. Am Schluß der Tagung fand eine öffent-
liche Volksversammlung statt, in der der bekannte Zen-
trumsführer Dr. Porck, der auch erster Vizepräsi-
dent der Preussischen Landesversammlung ist, auch auf
die Lage in Oberschlesien zu sprechen kam. Er führte
hierzu u. a. aus:

„Mit welchem Haß man unser Volk verfolgt, davon
kann ich Ihnen als geborener Oberschlesier ein Bild
entwerfen. Gewiß, die nicht sehr zahlreichen italienischen
Truppen und die nach Oberschlesien kommandierten eng-
lischen Offiziere verhalten sich wirklich neutral, aber die
französische Besatzung sieht kalten Sinnes zu, wie pol-
nische Aufwürger ihre deutschen Landleute abhachten.
(Schreie.) Trotz aller Bitten und Vorstellungen der
deutschen Parteien in Oberschlesien unterläßt man es,
die polnischen Banden zu entwaffnen, während man gleich-
zeitig den Deutschen die Waffen nimmt und sie damit der
Hilfsmittel zur Verteidigung von Eigentum und Leben
beraubt. (Erneute Schreie.) Dies Bild sieht etwas anders
aus als der Völkerruf im Sinne des H. Vaters.
(Lebhafter Beifall.) Aber trotzdem sage ich: In uns deutschen
Katholiken soll es nicht liegen, wenn ein Völkerverbund nach
dem Plane des H. Vaters nicht zu Stande kommt. Wir
sind gern bereit, soweit wir können, an der Herstellung
eines solchen Völkerverbundes zu arbeiten.“ (Lebhafter Beifall.)

Der am Montag in Preußen will nicht
überstimmten. In der Preussischen Landesversammlung
selbst ist man sich über die Anberaumung des Wahl-
termins noch nicht schlüssig geworden. Der Aeltersten-
rat einigte sich nur dahin, daß am Dienstag nächster
Woche sich eine neue Aelterstenratsitzung mit der Ge-
schäftslage beschäftigen und über die Vorlagen berate-
n soll, die noch verabschiedet werden sollen, ferner
auch über die Frage, ob die Verfassung überhaupt
noch vor den Neuwahlen erledigt wird. Die Meinung
der Mehrheitsparteien geht dahin, daß die Verfassung,
das Wahlgesetz und verfassungsmäßige Vorlagen un-
bedingt erledigt werden müssen, daß alsdann aber den
Neuwahlen nichts mehr im Wege steht, während die
Deutschnationalen auf dem Standpunkt stehen, daß auch
die Verfassung unter Umständen zurückgestellt werden
muß, und daß sofort, spätestens aber im November,
die Neuwahlen herbeizuführen sind.

Der Kampf um den Berliner Oberstadtschulrat
geht nach wie vor mit unverminderter Heftigkeit fort.
Der einmütige Widerstand aller bürgerlicher Parteien
und Lehrer gegen die Kandidatur des unabhängigen
Dr. Löwenstein entlockt der „Freiheit“, dem Organ der
Berliner Unabhängigen, folgendes offene Eingek-
ständnis:

„Es handelt sich rund heraus gesagt, um den Kampf
für die weltliche Schule, den wir führen und gegen
den sich die bürgerlichen Kreise zur Wehr setzen, weil sie
die alte vermoderte und geschichtsfeindliche Schule beibehalten
wollen. Sie würden diesen Abwehrkampf bestimmt auch
dann führen, wenn wir ihnen einen Kandidaten präse-
ntieren würden, der nicht geborener Jude ist und sogar
ein Staatsgemane gemacht hätte. Darüber wollen wir
uns klar sein. Wir werden dem heuchlerischen Bürgertum
und besonders dem Kommunalstreben die heuchlerische
Maske vom Gesicht reißen und immer wieder darauf hin-
weisen, daß sie, so lange sie die Mehrheit im roten Hause
haben, gar nicht daran gedacht haben, auch den Arbeiter-
vertretern einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß ein-
zuräumen. Das Proletariat wird zu zeigen haben, daß
es Machtvollkommen unter allen Umständen zu halten weiß.“

Die deutschnationalen Landtagsfraktion hat
eine Interpellation in der Landesversammlung
eingebracht wegen der in Aussicht stehenden Wahl Dr.
Löwensteins zum Oberstadtschulrat der Stadtgemeinde Ber-
lin. Die bürgerlichen Parteien sind in vertrauliche
Besprechungen über einen gemeinschaftlichen Antrag ein-
getreten, der das Verhalten der sozialistisch-unabhängigen
Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung Groß-
Berlin eindämmen soll. Insbesondere gibt die Be-
setzung der Stadtratsstellen mit lauter besoldeten Mit-
gliedern der beiden sozialistischen Parteien Anlaß zum
Eingreifen.

Der Kampf wird verschärft durch den Antrag der
deutschnationalen Landtagsfraktion auf Außerkräftig-
ung des Gesetzes über die neue Stadtgemeinde Berlin.
Es dürfte voraussichtlich noch zu schweren innerpolitischen
Verwicklungen kommen, deren Folgen heute noch
gar nicht abzusehen sind.

„Und nun sollen Sie das fertig bringen, Herr In-
spektor?“ fragte der Doktor lächelnd.

Brandt nickte geschmeichelt. „Benignus bittet mich
der Chef, mir alle Mühe zu geben, denn von dem Ganner
ist auch ein junger Herr aus den höchsten Kreisen aus-
geplündert worden. Früher bekam mein Kollege Voll-
hardt solche Aufträge, aber seitdem der Pech gehabt hat,
ruft der Chef wieder mich heran. Na, wir werden ja
sehen, was wir ausrichten. Jedenfalls ist die Schilde-
rung des „Palais International“, die Ihrer harret,
Herr Doktor, eine lohnendere Arbeit, als meine Aufgabe.
Wenn ich kein Glück habe, so geht es mir wie meinem
Kollegen Vollhardt.“

„Du wirst Glück haben, Väterchen“, tröstete ihn
Klara. „Nur, ob du dabei viel Vergnügen haben wirst,
das ist die Frage. Weißt du, was mir da einfällt?
Komme doch mit auf den Ball. Wenn du Glück haben
sollst, findest du deinen Mann auch dort.“

„Aber dort wird doch nicht gespielt“, wandte Brandt
ein.

„Das freilich nicht“, antwortete Klara schnell; „aber
alle die jungen Klubherren sind gewiß dort, und du
kannst dann beobachten, ob sich eine unbekannte Persö-
nlichkeit an sie herandrängt. Bei solchen Gelegenheiten
suchen doch die Hochstapler mit Vorliebe ihre Verbin-
dungen, denn es fällt nicht auf, und man ist in ge-
hobenster Stimmung.“

Der Inspektor dachte nach. „Du hast Recht, und
ich könnte die Gelegenheit wahrnehmen, einmal gründ-
lich umschau zu halten. Jedenfalls werde ich mir die
Sache genau überlegen. Doch, Herr Doktor, wie ist es
haben Sie für den Abend schon etwas in Aussicht?
Nicht? Nun, wollen Sie dann nicht unser Gast sein?
Wir spielen einen Dreimännerst, meine Tochter ist
auch darin bewandert. Sie sind dabei? Das freut
mich. Sie meinen, Sie seien ein sehr mittelmäßiger
Spieler? Nun, das lernt sich.“

In diesem Abend lernte es Dr. Bernhard Heller
allerdings nicht, er verlor einmal über das andere.
Doch das lag vielleicht daran, daß er mehr in Klara
Klars Augen schaute, als auf seine Karten
achtete.

Die Einweihungsfeier des „Palais International“

Locales und Provinzielles.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten.)

* Der Sommer hat Abschied genommen. Ueber Wald
und Fluren zieht der Hauch des Herbstes und färbt
das Grün des Sommers; Nebel wallen über die Täler
hin und steigen an Matten und Bergen aufwärts, kühl
schon ist der Tag, kalt die Nacht, die Blätter sind gelb
geworden und fallen nieder, eines nach dem andern.
Durch die Welt zittert ein Hauch vom großen Sterben.

Das macht den Menschen sinnend, weil in seinem
Herzen ein Glaube und ein Sehnen nach Unvergäng-
lichkeit nach ewigem Leben wohnt. Dieses Welken und
Sterben stimmt ihn zur Trauer, wo er doch noch vor
kurzem ein Knospe, ein Blühen und Grünen sah, wo-
hin auch sein Auge über Berg und Tal streifte. Soll
all die Pracht und Schönheit, aller Sonnenglanz, alles
Leben dahin sein, verblüht, verweltet, gestorben?

Herbstnebel wallen auf und nieder. Auch um die
Seele des Menschen. Sie schaut im Sterben der Natur,
was ihrem Leben auf Erden naht. Auch bei dir, o Mensch,
wird ein Herbsttag kommen, trüher oder später, und
wie über Wald und Fluren in ständiger Farbenpracht
noch einmal die Sonne leuchtet, so schaut dein Auge in
Erinnerung zurück nach der Jugend und all der Frische
des Lebens und nach dem garbentragenden Sommer,
an dem du deine Früchte reifen sahst.

So kommt auch einst der Herbst zu dir. Wie die
Blätter welken, so bleicht dein Haar. Eines nach dem
andern fällt zur Erde, bis ein rauher Windstoß das
letzte pflückt, das auch schon längst gelockt war. Und
alle Sommerpracht, alles Leben ist dahin. Das große
Sterben.

Doch — über die kahlen Felder geht der Landmann
und streut schon neue Saat für neues Leben aus. Auf
den herbstlichen Gefilden begegnen sich der Tod und das
Leben. Und das alte Gesetzesgeheim verkünden beide: ohne
Sterben kein Leben.

* Unser Ortsparlament erfährt durch das Ab-
leben des Landwirtes Herrn Sernbergers, der auch
Mitglied der Gemeindevertretung war insofern eine
Änderung, als an dessen Stelle ein neuer Vertreter
eintreten muß. Auf der Liste stände nach der Reihen-
folge Herr Buchdruckereibesitzer Goichte, der seinerzeit
von dem Bürgerlichen Parteien mit aufgestellt
wurde.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen, die sich nach der ergangenen
Bekanntmachung zur Einkellierung und Zahlung der
Herbstkartoffel bereit erklärten, werden hierdurch aufge-
fordert, den Beitrag, der für sie notwendigen Zentner-
zahl am Sonntag, den 26. ds. Mts. von 9—1 Uhr
an die Kasse der Bauernschaft im Gasthaus zum Adler
zur Einzahlung zu bringen. Es können noch Tage der
hiefigen Ernte nicht mehr wie 4 Str. pro Kopf sicher
gestellt werden. Die Mengen, die am Sonntag bezahlt
werden, können voraussichtlich von der nächsten Woche
an geliefert werden.

Der Preis der Kartoffel stellt sich auf 30 Mt. pro
Zentner frei Haus.

bot ein glänzendes Schauspiel. Die neuen Besträume
waren in ihrer Anlage allein eine Sensation, denn sie
boten getreue Kopien der berühmtesten Repräsentati-
onsräume in den Fürstentümern der Erde. Selbst der
Ballsaal der inwischen von der Erde verschwundenen
Tuilleries in Paris war darin nachgebildet. Den Glanz-
punkt bildete ein indischer Bestraum aus dem einstigen
Palast des Großmoguls in Delhi, dessen Säulen voll-
ständig mit funkelnden Edelsteinen überzogen zu sein
schienen, die im Schimmer wundervoller künstlicher
elektrischer Lichtanlagen in ihren Farben leuchteten.
Wegen dieser Pracht, die alles hinter sich zurückließ,
was menschliche Phantasie an Ausgestaltung erfonnen
hatte, verblühte selbst der Damschmuck, in dem doch
gewiß das Menschenmögliche geleistet worden war. Und
die verblühtesten Globetrotter der Kavaliere waren
Minuten lang verblüht ob dieses einzigartigen Schau-
spiels.

Der Kriminalkommissar Fritz Vollhardt war im
amtlichen Auftrage auf diesem Zauberspiel anwesend.
Es galt die prompte Funktionierung aller dieser Licht-
anlagen von verschwenderischer Güte zu überwachen und
die Verkehrssicherheit in den überfüllten glänzenden
Räumen zu kontrollieren. Natürlich war er im Hin-
blick auf den Charakter der Veranstaltung nicht in Un-
form, sondern im Gesellschaftsanzug. Er verschwand
in der Menge.

Auch er staunte über diesen Bau, noch mehr aber
über die Menschen. Die Reugier und der Drang, bei
jedem gesellschaftlichen Ereignis mit dabei zu sein, hatte
auch viele Mitglieder der großen Gesellschaft herbei-
geführt. Blieben diese Damen von Rang und Namen
auch in ihren Logen, die wie Juwelenkassen blühten,
sie waren doch da und gaben dem Abend den Reiz er-
höhter vornehmer Sensation, während Millionärsprin-
zessinnen für die Echtheit des goldenen Rahmens, Wä-
nchensterne für die Sonne der Lebenslust und die elegan-
teste Halbwelt für den pikanten Duft sorgten. Alle
diese Gesellschaftsklassen, die sonst sich so streng abge-
schlossen gegeneinander halten, stützten heute bunt durch-
einander und schienen sich, befreit vom Banne der streng-
sten Etikette, äußerst wohl zu befinden.

(Fortsetzung folgt.)

Hierdurch mache ich bekannt, daß Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinmetz-, Grabstein- und Kunststeinmacherhandwerk im Regierungsbezirk Wiesbaden und dem Kreis Wehlar mit Ausnahme der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden schriftlich oder mündlich bis zum 25. d. Mts. bei mir abgegeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-12 Uhr auf Zimmer Nr. 15 des hiesigen Landratsamtes erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Regierungsbezirk Wiesbaden, ausgenommen die Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden, und im Kreis Wehlar obengenannte Handwerke selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Erklärende für Errichtung der Zwangsinnung oder nicht, sind unzulässig; nach Ablauf des obengenannten Zeitpunktes eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der Erklärung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.

Wiesbaden, den 1. September 1920.

Der Landrat gez. Schellen.

Es soll eine Haushaltungsküche dahier errichtet werden. Jungen Mädchen und Frauen ist somit Gelegenheit gegeben zur gründlichen Erlernung des Kochens. Meldungen zur Teilnahme werden bis 21. d. Mts. auf Zimmer Nr. 7 des Bürgermeistersamtes entgegen genommen.

Betr.: Abholung des Kinderzuckers.

Der Kinder- und Krankenzucker für September 1920 kann nunmehr bei Lehmann abgeholt werden.

Im Distrikt 10 des hiesigen Gemeindefeldes können sich Familien, die Brennholz benötigen, Wurzelstöcke ausheben. Reflektanten wollen sich umgehend auf Zimmer 7 des Bürgermeistersamtes melden.

Auf Grund des § 1 Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrages ist durch das Reichsausgleichsgesetz vom 24. April 1920 (Reichsgesetzblatt S. 597 und folg.) ein Reichsausgleichsamt errichtet, bei dem alle unter Artikel 296 Nr. 1 bis 4 und unter Artikel 72 des Friedensvertrages fallenden Forderungen Deutscher nach näherer Maßgabe des Reichsausgleichsgesetzes und des Reichsgesetzes vom 30. April 1920 (Reichsgesetzblatt S. 761 und folg.) anzumelden sind. Sämtliche Forderungen der Verwaltung des Inneren, sind soweit sie sich gegen in Elsaß-Lothringen anfallende Elsaß-Lothringer richten, und unter Artikel 296 Nr. 1 und Artikel 72 des Friedensvertrages fallen, unverzüglich beim Reichsausgleichsamt anzumelden. Zuständig ist die Zweigstelle des Reichsausgleichsamtes zu Köln. Anmeldebogen sind bei der Handelskammer hier und bei der genannten Zweigstelle zu beziehen.

Bis zum 20. 9. ist zu berichten, welche Forderungen angemeldet worden sind. Fehlanzeige nicht erforderlich. Wiesbaden, den 17. September 1920.

Der Landrat des Landkreises Wiesbaden.

gez. Schlitt.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 18. September 1920.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. September 1920.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lieder No. 135 — 175 — 251 —

Text: Ep. 1. Thessalonicher 5, 14-24.

Die Kirchensammlung ist für die Lutherhalle in Wittenberg bestimmt.

Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nr. 147. —

239 — 1. Samuel 18-20.

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 19. September 1920.

8 Uhr hl. Messe.

9 Uhr Hochamt mit Predigt

2 Uhr Andacht.

Wochtags hl. Messe 7,10 Uhr.

Bauernschaft Bierstadt.

Tiefbewegt beklagen wir den Heimgang unseres treuen, lieben Berufsgenossen u. Vorstandsmitgliedes

Herrn

Karl Sternberger,

der infolge eines Unfalles seiner Familie und uns entzogen wurde. Von seinem Grabe zurückgekehrt, empfinden wir den ganzen Verlust dieses arbeits- und kenntnisreichen Mannes, der stets den allgemeinen Interessen, insbesondere dem Bauernstand diente und dessen Rat und Tat wir schwer vermissen werden.

Wir werden in dankbarer Erinnerung stets seiner gedenken.

Die Bauernschaft.



Freiwillige Feuerwehr.

Morgen Sonntag, den 19. d. Mts. vormittags 8 Uhr

Probe

am Spritzenhause

Pünktliches und vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Unsere Wehr hält morgen, den 19. ds. Mts. nachmittags 2½ Uhr an der alten Schule eine Übung ab. Daran anschließend wird auf dem Grundstück des Herrn Wilhelm Rigel an der Taunusstr. ein Feuerlöschapparat in Tätigkeit gesetzt werden. Der Übung bezw. Vornahme wohnt Herr Landrat Schlitt bei. Die Herren Bürgermeister und Brandmeister des Kreises sowie unsere Gemeindeförperschaften sind ebenfalls eingeladen. Alsdann ist Besprechung über Feuerlösch Angelegenheiten. Von 4 Uhr ab findet im „Saalbau am Adler“

Abendunterhaltung mit Tanz

statt. Die hiesigen Gesang- und Turnvereine haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt und laden wir die verehrl. Einwohnerschaft Bierstadts ganz ergebenst zu dieser Veranstaltung ein.

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Bierstadt.

Achtung!

Samstag, den 18. September 1920

Große

öffentliche Versammlung

im Saalbau am Adler Tagesordnung: Kartoffelverförmung. Der Kartellvorstand.

Bereinigte Fuhrwerksbesitzer Bierstadt.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Montag, den 20. September abends 8 Uhr stattfindenden

Versammlung

bei Mitwirkung Gastwirt Klein ganz ergebenst ein. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollständiges und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Frisch-Auf“ Bierstadt.

Mitglied d. Arbeiter-Sängerbundes.

Die Herren Mitglieder werden zu der am Sonntag, den 19. ds. Mts. nachm. 4 Uhr begehenden Veranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr herzlichst eingeladen und bittet um recht zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.



Sportklub Athletia Bierstadt (Begr. 1904).

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Samstag, den 18. September, Abends 8½ Uhr bei unserem Mitglied Karl Friedrich im Saalbau am Adler stattfindenden

Mitgliederversammlung

ergebenst ein. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um pünktliches und vollständiges Erscheinen

Der Vorstand.



Ziegenzucht-Berein Bierstadt:

Die Mitglieder des Ziegenzucht-Bereins können bis Sonntag morgen 10 Uhr 5 Pfd. Kleie zum Preise von 1.75 Mkt. bei Mitglied Kaiser Rrchaffe 4, abholen. Um abgezahltes Geld wird gebeten

Der Vorstand.



Männer-Gesang-Verein

Bierstadt (Gegründet 1883)

Zu der von der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag, den 19. d. Mts. von nachm. 4 Uhr ab im Saalbau am Adler hier stattfindenden Veranstaltung werden hiermit sämtliche Herren Mitglieder eingeladen, mit der Bitte sich recht zahlreich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Am Sonntag, den 19. d. Mts. von nachm. 2½ Uhr ab, findet in Iggstadt am Kriegerdenkmal eine Zusammenkunft sämtlicher Vereine unseres Herrn Dirigenten statt. Für Gelegenheit, Unterhaltung, Speise und Getränke ist gesorgt.

Zu dieser Zusammenkunft laden wir hiermit unsere sämtlichen Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder ganz ergebenst ein. Treffpunkt der Herren Sänger am hiesigen Kriegerdenkmal um 12 Uhr.

Die nächste

Probe

findet am Montag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Saalbau am Adler in der neuen Schule an der Adlerstraße statt und werden die Herren Sänger gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.



„Gesangverein Frohsinn“

Bierstadt.

Die Freiwillige Feuerwehr (Bierstadt) veranstaltet am 19. d. Mts. im Saal zum Adler eine Fußbarkeitsfeier, wozu auch unser Verein Einladung erhalten hat. Wir laden hierzu unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder herzlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand



Turnverein Bierstadt

Eingetragener Verein.

Samstag, den 18. September 1920, abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal Gasthaus zum Adler eine

Mitgliederversammlung

statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um pünktliches und vollständiges Erscheinen

Der Vorstand.



Radfahr-Club Bierstadt 1900

Eingetr. Verein.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., findet die letzte diesjährige Jugendwanderschaft nach Groß-Gerau „Falltorhaus“ statt, woselbst Jugendspiele stattfinden.

Alle Jugendfahrer des Clubs sind dazu herzlich eingeladen und bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Abfahrt Sonntag Morgen 7½ Uhr vom Luisenplatz Wiesbaden.

Mit sportlichem All-Heil

Der Tourenfahrwart.

NB. Jeden Dienstag Abend 8 Uhr Fahrstunde für Jugendmannschaft.

Allgemeiner Bürgerverein Bierstadt.

Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale zum Taunus (Gohmann) eine

öffentliche Versammlung

statt, wozu die Einwohnerschaft höflich eingeladen wird.

1. Die Siedlungsfrage. (Ref. Herr Architekt Pfannschilling)
2. Freie Aussprache.

Der Vorstand.

Achtung! Mütter!

Badet Eure Kinder zur Stärkung des Knochenbaues in Kreuznacher Mutterlauge, gebt ihnen reinen

Medizinal-Lebertran und nährt sie mit

Kufekes Kindermehl.

Alles in Friedensqualität und reiner Ware empfiehlt

Drogerie A. Lehmann, Wiesbadenerstr. 4.

Strickwolle

beste Qualität

wird gegen Schafwolle in allen Farben und Stärken eingetauscht und Verkauf derselben bei

Pil. Wilh. Mayer,

Schreinermeister,

Bierstadt, Blumenstr. 9.

Darfst du eine compl. Kichen-

einrichtung zu verkaufen.

Gärtner,

ledig, mit Interesse für Hausarbeiten bei freier Station gesucht. Angebote mit Lohnansprache unter Nr. 628 an die Geschäftsst. der Bierstadt. Zeitung.

Karbid, Karbid-

lampen eign. Fabrikat

Kaffeebitter, Gas- und elektr.

Lampen, Brenner, Zyl., Glühkör-

per, Gaskocher Gas-Brat- u. Bad-

hauben, Badewannen, Bade-Ofen

Gasbrenner u. Tafelwagen, Kon-

servenklärer zu verkaufen.

Gründl. Rep. aller Bronze-,

Nickel- u. Metallgegenstände.

Krause, Wiesbaden,

Wellstr. 10.

Hut-Unterschneiderei

Wiesbaden

Bleichstraße 20

Herren-, Damen-

und Kinderhüte

werden nach den

neuen Kleidformen

Modell-Formen

schnellstens geliefert.

B. Spielmann.

Reflexe

bringt

Gewinn!

Erfolg

schon nach 2 Tagen. Ihre Mittel sind großartig. Soll dankbar sein. Herzlichste Grüße mit...

Frauen,

solche und ähnlich täglich mit zunehmender Dankbarkeit bezeugen, daß ich helfe. Machen Sie noch einen Versuch und teilen Sie mir vertraulich mit, wie lange Sie an

Regelstörungen leiden.

Meine Mittel sind nicht gefahr-

heitsgefährlich, vollkommenste

Garantie. Diskreter Versand

A. Bartolli,

Hamburg 13, Grindelallee 1, II

Mengstlichen

Frauen

Diät und Rettung.

bei Regelstörungen und Stof-

fungen durch mein wirksames

Spezialmittel. Ich überreichte nicht,

sondern helfe. Zahlreiche herzliche

Dankschreiben bezeugen, daß schon

Erfolg in 2-3 Tagen.

Vollkommen unschädlich.

Garantie in jedem Fall.

Diskreter Versand. Wenn sonst

nichts geholfen, lassen Sie noch

einmal Mut. Teilen Sie mir genau

mit, wie lange Sie zu klagen haben.

Beachten Sie Adresse:

A. Schliez,

Hamburg 1. Ausgabe

Ein Stadtgespräch. Schuhwaren zum Preise von 75 Mk.

so lange Vorrat reicht.

Freitag, den 17., Samstag, den 18., sowie die folgenden Tage bringe ich 500 Paar farbige sowie schwarze Damenhalbschuhe, Spangenschuhe und Bindschuhe zum spottbilligen Preise von 75 Mk. zum Verkauf.

Nur gute Qualitäten!

Bockels Schuhhaus, Wiesbaden, Wellritzstrasse 24.

Wallhalla-Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Zwei neue Erzeugnisse der deutschen Filmindustrie

Föhn.

Dramatisches Filmspiel in 5 Akten.

Kakadu und Kiebitz.

Lustspiel in 4 Akten.

Wintergarten-

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr.
Wiesbaden Telefon 6029.

Sonntag, den 19. September
ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert mit Ball

Kein Weinzwang
Bier in Karaffen

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.

e. G. m. b. H. Wiesbaden

Mehrere Waggon
Ziffauer

Speise-Zwiebeln

in hervorragender Qualität
sind eingetroffen!

Preis per Pfund 80 Pfg.

Unsere Mitglieder erhalten lt. Statut auf diesen Preis
eine Rückvergütung von 4%.

Hoffmanns Schuhklinik

Gummibesohlung mit Absätzen:

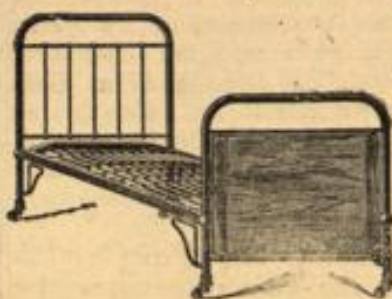
Damen 25.— Mk.
Herren 30.— Mk.

Lederbesohlung mit Absätzen:

Damen 35.— Mk.
Herren 45.— Mk.

Lieferzeit 1—2 Tage.

Wiesbaden, Goldgasse 15.



Kaufen Sie
kein
Bett
mehr

bevor Sie das Wiesbadener

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik

Mauergasse 8 und 15 besucht haben.

Anerkannt reellste, beste u. billigste Bezugsquelle.
Seit fast 19 Jahren bestehend.

Eigene Bettfedern- und Matratzen-Fabrikation.
Elektrischer Betrieb. Einziges Spezial-Bettfedern-
Geschäft am Platze. Tausende treuer Kunden.

Betten

Matratzen, Bettfedern

zu sehr billigen Preisen.

Holz- und Eisenbetten

120, 140, 180, 200, 250, 300, 375, 400 Mark.

Kinderbetten

90, 150, 180, 225, 300 Mk. usw.

Matratzen

120, 180, 200, 300, 350, 375 Mk. usw.

Bettfedern und Daunen

8, 10, 12.50, 20, 35, 45, 50 Mk. usw.

Fertige Kissen

80, 100, 120, 140 Mk. usw.

Fertige Deckbetten

250, 290, 320, 380, 400 Mk. usw.

Bettbarchent

30, 35, 50 Mk. usw.

Patentrahmen

130, 140, 150, 160, 180, 190 Mk. usw.

Nur 1a. Qualitäten.

Bettfedern und Matratzen

(Eigene Fabrikation).

Stadt Aschaffenburg

Wiesbaden, Grabenstrasse 28.

Von heute ab im Ausverkauf

8% echtes bayrisches Vollbier

aus reinem Gerstenmalz hergestellt.

Hans Köhler.

Schulranzen



Reisekoffer, Blusen-
Handtaschen, Portemonnaies,
Rucksäcke, Hosenträger

3549 Ausserst billige Preise.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstrasse 10.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-Gesellschaft

WIESBADEN m. b. H. Mühlgasse 7.

Lieferung gediegener

Küchen-,

Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen
für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung

ohne Preiserhöhung gestattet

Modernes Umpressen

von Damen- und Herren-Hüten

Unerreichte Formen-Auswahl der neuesten
Herbst- und Wintermode.

Eigener u. größter Spezialbetrieb am Platze.

Umpress-Anstalt Wiesbaden

1. Stock Nur Wellritzstr. 4. Kein Laden

!! Für Wiederverkäufer !!

Feinste Süssrahm-Margarine,
erstklassiges Fabrikat, in verschiedenen
Packungen hat stets auf Lager

Jos. Glock, Wiesbaden,
Tel. 4841. Luxemburgstrasse 7.

Vereins-Abzeichen

Eintritts-Karten und Garderobeblocks für alle Vereine pp.
in jeder Ausführung

Tanz-Karten

Abzeichen, unübertragbar in vielen
Sorten lieferbar
Tanzboden-Wachs und Streupulver, Diplome, Girlanden,
bengalische Flammen, Polonaise-Artikel in großer
Auswahl. Saalpostkarten. Papier- u. Spielwaren.

Spezialhaus f. Vereins- u. Fest-Bedarf
Weber's Wiesbaden, Heilmundstrasse 48, Ecke Wellritzstrasse

Möbel

Wohnzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen

in gediegener Ausführung

ausserordentlich preiswert.

Matratzen

Seegrass Mk. 375, 250, 190
Wolle . . . 475, 395.
Kupok . . . 850, 775.
Rosshaar . . . 900, 875.

Metallbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Deckbetten,
Kissen in besten Qualitäten

Möbelhaus Buchdahl,
Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von 30,— an.

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70
gegenüber Maurhusplatz
Wiesbaden.

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden
Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz

und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.